



Oh holde Maid



Der Vogt war nach den herzoglichen Generalreskripten betreffend Alleinankauf von Lumpen und dem Verbot, gesammelte Lumpen an außerwürttembergische Papiermühlen zu verkaufen, verpflichtet, diese herzoglichen Anweisungen in seinem Vogteibezirk durchzusetzen. Dazu bedurfte er eines tüchtigen und durchsetzungsfähigen Vasallen. Im Kameralamt der Provinzhauptstadt war ein Unterrentmeister tätig, den der Vogt dort abwarb und ihn in seiner Vogtei zum „generalis hader“ berief. Aber bald wurde in der Vogtei kolportiert, dass der Lumpen-Vasall eher ein Haderlump sein soll. Seine angewiesene und geziemend zu erledigende Arbeit soll er gar sträflich vernachlässigt und sich mehr den irdischen Freuden zugewandt haben. „Müßiggang ist Sünde wider Gottes Gebot, der hier Arbeit befohlen hat. Zum anderen sündigst du gegen deinen Nächsten“, konnte ihn nicht beeindrucken. Stattdessen, so wurde kolportiert, soll er sich eher an Giacomo Girolamo Casanova orientiert haben. Casanova, der am 2. April 1725 in Venedig geborene venezianische Schriftsteller und Abenteurer des 18. Jahrhunderts, wurde bekannt durch seine Schilderungen zahlreicher Liebschaften. Er gilt bis heute als Inbegriff des Frauenhelden. Was hat unser Vasall mit Casanova gemeinsam? Die Freude am Schäkern mit ach so holden Maiden. Wenn er in der Vogtei unterwegs war und ein junges Frauenzimmer erblickte, setzte er an zu schmeichelnden Worten und erbot sich den liebreizenden Maiden zum vergnüglichen Plaisir. Und wenn die so Umworbene nicht alsbald Reißaus nahm, beglückte sie der Vogtei-Casanova auch noch mit dem Abdruck seiner Lippen. Der Vogt, dem dieses Ansinnen zu Ohren gekommen und der darüber sehr erbost war, entledigte sich seines Vasallen durch die Versetzung in ein auswärtiges Quartier ohne weibliche Besetzung.

